

den. Ich öffnete sie und fand, dass der eine sechs kleine, noch nackte Junge enthielt. Dies war vormittags um 10.30 Uhr. Ein um Rat befragter Vogelfreund meinte, die Brut würde von den Alten nicht mehr angenommen werden. Die Sache liess mir jedoch keine Ruhe, und da in der Nähe allein eine Telefonstange stand, befestigte ich den Nistkasten um 12.30 Uhr an dieser Stange, etwa 9 m vom abgerissenen Schuppen entfernt. Nach Verlauf von 1½ Stunden wagten sich die Altvögel in den versetzten Kasten und fütterten nun zu meiner Freude die Jungen weiter. Trotz der Störung entwickelte sich die Brut normal und nach ungefähr drei Wochen flogen die Jungen aus. M. Fürst, Laufen.

Das Flügel-Lüpfen des Mauerläufers. — Im Orn. Beob. 47/1950, S. 188—189 äusserte F. MURR die Ansicht, dass das bekannte Flügel spreizen des Mauerläufers *Tichodroma muraria*, nicht zur technischen Unterstützung des Kletterns diene, sondern ein arteigener Erregungsausdruck sei, ähnlich dem Schwanzzittern der Rotschwänze oder dem Schwanzwippen der Bachstelzen und derlei «Gewohnheiten» mehr.

Ich beobachte den Mauerläufer seit nahezu 40 Jahren, kenne ihn aus dem Balkan, wo er stellenweise recht häufig zu sehen ist, und vor allem in Salzburg, wo er zu gewissen Zeiten fast alltäglich und zur gleichen Stunde an bestimmten Gebäuden oder Felswänden anzutreffen ist. Auf Grund meiner Beobachtungen kann ich mich der Ansicht MURRs nur vollinhaltlich anschliessen. Denn würde diesem Flügel-Lüpfen eine flugtechnische Bedeutung zukommen, dann brauchte es der Vogel beispielsweise beim Laufen auf horizontaler Ebene nicht zu vollführen. Er macht es aber nicht nur in diesem Fall, sondern auch dann, wenn er auf waagrechtlicher Stelle in Ruhestellung verharrt, was ich erst vor einiger Zeit aus nächster Nähe im Schloss Eggenberg bei Graz feststellen konnte.

Prof. Dr. Eduard Paul Tratz, Haus der Natur, Salzburg.

Eine Begattung des Heuschreckensängers. — Zwischen der Kantonsstrasse und der Horwer Seebucht (Winkel, Vierwaldstättersee) liegt ein Weg, der die Wiese und das Ried trennt. Dort hielt sich im letzten Jahr ein Heuschreckensänger, *Locustella naevia*, auf. Am gleichen Ort vernahm ich ihn wieder am 27. April 1951. Am 6. Mai, um 9 Uhr vormittags, schwirrten zu meiner Ueberraschung drei Vögel, je etwa 30 bis 40 m voneinander entfernt. Als sich zwei jagten, erhob sich ein weiterer aus dem Grase, vermutlich ein ♀. Kurz nach der Jagd kehrte ein Vogel, wohl das ♀, zurück und setzte sich in eine kleine Sahlweide. Einige Augenblicke später erschien ein zweiter und begann mit weit offenem Schnabel sofort zu schwirren, den Kopf leicht hin und her bewegend. Das ♀ hüpfte nun im Gezweig vor dem ♂ hin und her und wippte etwas mit dem Schwanz, während das letztere anhaltend schwirrte, etwas stärker wippte, den Schwanz fächerte und ab und zu leicht mit den Flügeln schlug. Darauf flog das ♀ über den Weg auf eine grössere Weide, sofort vom ♂ gefolgt, und hüpfte in diesem Busch unter fortwährendem Schwanzwippen immer tiefer. Das ♂ folgte in kurzen Abständen nach und schwirrte lauter und lauter. Etwa 20 cm über dem Boden blieb das stets wippende ♀ zwei bis drei Minuten lang an der Stelle; sein Gatte schlug nun immer stärker mit den Flügeln, bis daraus ein Flattern wurde, verliess jedoch den Platz nicht. Jetzt begab sich das ♀ anscheinend auf den Boden, sogleich verschwand auch das ♂ an derselben Stelle, und ich sah nur noch dessen Flügelschlagen. Für einen Augenblick tauchte unter den Flügeln ein Kopf auf, wie es mir schien derjenige des ♀, das offensichtlich begattet wurde. Der Akt dauerte 3 bis 4 Sekunden, dann flog das ♂ auf die Sahlweide zurück, schwirrte zweimal in normaler Lautstärke, flog dann über die Wiese auf einen etwa 50 m entfernten Obstbaum und schwirrte dort weiter. Das ♀ sah ich nicht

mehr, während im Umkreis von etwa 40 m die beiden anderen ♂♂ zu vernehmen waren.
E. Benz, Kriens.

Zur Jagdweise der Nachtschwalbe. — (Vergl. Orn. Beob. 47: 189.) Die Nachtschwalbe, *Caprimulgus europaeus*, jagt recht gern an Strassen, die durch Wälder oder walddnahe Feldfluren führt und von Holzabfuhr- und Bauerngespannen benützt werden. Offenbar locken sie die Insekten, die den Pferdekot umschwärmen, besonders die Rosskäfer (*Geotrupes spec.*). Namentlich der nächtliche Autofahrer kann den seltsamen Vogel im Lichtkegel seines Fahrzeuges bei seinem Gaukelflug oder auf der Strasse ruhend beobachten, wobei möglicherweise ebenfalls Insekten aufgenommen werden. Oft genug wird der Ziegenmelker dabei leider ein Opfer des heraneilenden Fahrzeuges. Ich habe dafür ein Beispiel angeführt («Strassentod», in Orn. Monatsschr. 60/1935: 189—192, vergl. Fussnote HENNICKE'S). Die Vogelwarte Rossitten erhielt auf diese Weise zwei Rückmeldungen überfahrener Nachtschwalben, und L. v. KALITSCH berichtet gleichfalls von dertartigen Funden (SCHÜZ mdl.).
Gerhard Creutz, Pillnitz.

Nachtschwalben während der Nacht auf Strassen. — Dem Bericht von RYSER (Orn. Beob. 47/1950: 189—190) kann ich folgendes beifügen. Die Anwesenheit von Nachtschwalben auf Strassen während der dunklen Stunden ist, wenigstens in den Tropen, eine ganz verbreitete Erscheinung. Wie SUTTER in seiner Nachschrift angibt, wurde dies in Indien, sowie in Nordafrika — nach mehreren Literaturangaben auch im tropischen Afrika — mehrfach beobachtet. Hier in Surinam, im tropischen Südamerika, ist eine abendliche oder nächtliche Autofahrt ohne Nachtschwalben auf den Strassen fast undenkbar, ob man nun im Kulturgebiet, durch den Wald oder durch Savannengebiet fährt. Es ist immer wieder interessant, die orangeroten Augen im Scheinwerferlicht aufleuchten zu sehen, und die Vögel fliegen erst im letzten Augenblick davon.

Gerade auf dem letzten Teil der Strasse, die von Paramaribo nach dem etwa 50 km südlich davon gelegenen Flugplatz Zanderij führt, habe ich dies öfters erlebt. Der Flugplatz liegt im Savannengebiet, und in diesem offenen, mit niedrigen Büschen bedeckten Gebiet wimmelt es geradezu von Nachtschwalben. Es ist jedesmal ein prächtiger Anblick, wenn diese, sobald sich die Sonne dem Horizont zuneigt, meist hoch in der Luft auf der Jagd sind. Ich sammelte hier bisher fünf Arten: *Nyctidromus a. albicollis* (Gmelin), *Chordeiles a. acutipennis* (Hermann), *Caprimulgus c. cayennensis* Gmelin, *Caprimulgus n. nigrescens* Cabanis und *Hydrophala climacocerca schomburgki* Slater. Wenn ich am frühen Morgen dorthin fuhr, um ornithologisch zu sammeln, habe ich öfters auf dem Wege überfahrene Nachtschwalben gefunden und sogar einige Exemplare, die nur vom Anprall gegen ein Auto getötet worden waren, für meine Sammlung retten können. Es waren die Arten *Nyctidromus albicollis*, *Chordeiles acutipennis* und *Caprimulgus cayennensis*.

Obwohl somit feststeht, dass die Anwesenheit von Nachtschwalben während der Nacht auf Strassen und Wegen in den Tropen eine ganz allgemeine Erscheinung ist, ist damit die Frage noch nicht gelöst, was die Vögel bewegt, dort zu sitzen. Mit der Erklärung SUTTER'S bin ich nicht einverstanden, denn die Arten, die ich hier kenne, sind doch alle Flugjäger, die nicht von einer Jagdwarte aus Insekten nachgehen.

Obwohl es nicht hierher gehört, will ich noch eine bemerkenswerte Beobachtung erwähnen. Eines abends flog eine Nachtschwalbe (wohl *Nyctidromus albicollis*) in der Eingangshalle eines Kinos inmitten der Stadt Paramaribo umher, auf der Insektenjagd im hellen Licht der Halle und ohne sich um das Publikum zu kümmern.
Fr. Haverschmidt, Paramaribo (Surinam).